

INHALTSVERZEICHNIS

Die mittelalterliche armenische Liebeslyrik	2
Quellen	2
Edition	2
Herkunfts- und Entstehungstheorien	2
Überlieferung der Melodien	3
Form und Stil der Hayrenner	4
Thematik	4
HAYRENNER – ARM/DE	5
HAYREN T-533	5
HAYREN Ա/ԺԱ 15-22 (Թ 618)	6
10. HAYREN 53	6
HAYREN Ղ/Գ 219-226	7
HAYREN Բ/Ղ 349-356	7
BILDER	8

Die mittelalterliche armenische Liebeslyrik

Quellen

Die Hayrenner sind mündlich und in handschriftlichen Zeugnissen überliefert. Die ältesten schriftlich überlieferten Beispiele stammen aus Handschriften des 13. Jh.s. Die Handschriften enthalten Strophen ohne Namensangaben, deswegen bleiben die Dichter meistens anonym.

Edition

Die Editions-geschichte der mittelarmenischen Liebeslyrik beginnt mit dem Jahre 1882. Die älteste Ausgabe stammt vom Mönch Aristakes Tevkanc', welcher erstmals die große Zahl der mittelarmenischen Liebeslyrik veröffentlichte. Danach veröffentlichte Kostanjanc weitere *hayrenner* als Volkslieder. 1902 erschien eine weitere, von Aršak' Č'opanyan herausgegebene Sammlung unter dem Titel *Nahapet K'owč'aki divane*. Sie enthält später aufgefundene *hayrenner* aus Handschriften, die der Herausgeber in den Bibliotheken der Mechitaristen-Kongregation in Venedig entdeckte. 1940 veröffentlichte Aršak' Č'opanyan eine erweiterte und mit Anmerkungen reich versehene Neuauflage unter dem Titel *Hayrennerow bowrastane (Der Garten der Hayrenner)*.

Danach erfolgen die weiteren Ausgaben von Komitas, Manowk Abegyan, Asatur Mnacakanyan, R. At'ayan, Hrant T'amrazyan, Vano Egiazaryan u.s.w. mit inhaltlichen und sprachlichen Erläuterungen und Kommentaren, die philologischen Fragen gewidmet sind.

Manowk Abegyan: *Gowsanakan žogovrdakan tager*, 1940

Komitas: *Hodvacner ev owsowmnasirowt'iwunner*, 1941

R. At'ayan: *Haykakan xazayin notagrowt'iwunner*, 1959

Manowk Abegyan: *Hin žogovrdakan gowsanakan erger*, 1967

Asatur Mnacakanyan: *Hayrenner*, 1995

Hrant T'amrazyan: *Nahapet K'owč'aki banastegakan ašxarhe*, 2001.

Vano Egiazaryan: *Hayrenner, owsowmnasirowt'iwun*, 2007

Herkunfts- und Entstehungstheorien

In der armenischen Philologie existieren verschiedene Ansichten zur Entstehung der armenischen Gedichtform des *hayren* (wörtlich „auf armenische Weise“; Mz. *hayrenner*). Traditionell sah man Nahapet K'owč'ak (16. Jh.) als ihren Begründer an. Diese Annahme stützte sich auf die 1882 von dem Mönch Aristakes Tevkanc' herausgegebene Sammlung *Hayerg, megedik', tagk'ev ergk'* (Armenisches Lied, Melodien, Gedichte, Gesang), in der

Hayrens

die *hayrenner* dem Volkssänger (arm. *ašowg*) Nahapet K'owč'ak zugeschrieben wurden. Im Kolophon der Handschrift hieß es:

„Gepriesen sei die Dreifaltigkeit. Gedenkt K'owč'ak und seiner Gemahlin T'angxat'un. Gedenkt auch K'owč'ak und ebenso seinen Großvater, Meister Nahapet, mit dem Beiname K'owč'ak. Gedenkt auch, dass er das Evangelium, am Portal der Kirche des heiligen Theodoros, aus der Hand des Herrn Melik'set'empfing. Gedenkt dem letzten Empfänger dieses Evangeliums, den K'owč'ak, der es wohl verdient hatte im Jahre 1637, und dem ich, Erzpriester Step'anos von Juga im Dorf Xa'arakonis begegnete...“

Danach schreibt Tevkanc': „...Xa'arakonis ist ein mit Armeniern bewohntes Dorf in der Provinz Vaspurakan, am östlichen Ufer des Sees Arjak (türk. Erč'ek), wo sich sowohl das Grab ašowg K'owč'aks als auch das Grab seines Großvaters, Meister Nahapet, befinden und die zu einem Wallfahrtsort für Dorfbewohner geworden sind.

Mit der Zeile „In dieser Nacht, uferlos wie das Meer“ beginnende Gedichtfolge gehört dem Meister Nahapet K'owč'ak und wurde in Sebastia, im Jahre 1583 abgeschrieben...“. Die Handschrift, über die Tevkanc' schrieb, ging verloren und außer seinem Buch, gibt's keine andere Informationsquelle darüber. Außerdem gibt es keine andere Handschrift, wo K'owč'ak als Schöpfer der Hayrenner benannt wird.

Eine sprachliche Analyse zeigt, dass die Hayrenner ins 13. Und 14. Jh. datiert werden müssen und nicht aus Xa'arakonis stammen, wo K'owč'ak im 16. Jh. geboren und gestorben ist. Diese Annahme fand hauptsächlich deshalb Verbreitung, weil die Mehrzahl der Hayrenner in einer Handschrift des 16. Jh. überliefert worden ist, obwohl sich die Hayrenner auch in früheren Handschriften befinden. Nach der herausgegebenen Sammlung vom Mönch Aristakes Tevkanc' erschienen weitere Ausgaben. Diese enthalten *hayrenner*, die später aus anderen Handschriften aufgefunden und ebenfalls Nahapet K'owč'ak zugeschrieben wurden, mit dessen Namen man damals die Gedichtform des *hayren* schlechthin verband.

Der Name Nahapet K'owč'ak wurde zum Sammelautor für alle anonymen Hayrenner. Doch schon 1927 widersprach man dieser Theorie und erkannte die weit vor dem 16. Jh. liegende Herkunft der *hayrenner*: In einem vom namhaften Armenisten Manowk Abegean herausgegebenen Werk *Hin žogovrdakan gowsanakan erger* („Die alten Volkslieder der Gowsanner“) wurden die städtischen Sänger, *Gowsanner*, als Schöpfer der *hayrenner* bezeichnet.

Überlieferung der Melodien

Die Zahl der Handschriften, die auch Melodien zu mittelarmenischen Hayrenner enthalten, ist sehr gering.

Die ältesten Melodieaufzeichnungen verwenden *xazer*, die armenische mittelalterliche Notenzeichen, die im VII Jh. von Step'anos Syowni geschaffen wurden.

Hayrens

Hayren wurde singend vorgetragen. Der Dichter war zugleich der Komponist und der Sänger, der eigene Lieder selber vortrug.

Die Melodien waren einstimmig und wurden solistisch vorgetragen. Die Melodien von Hayrenner wurden auch kascharen genannt, das bedeutet die Zeilen wurden miteinander mit langatmigen Melodien verbunden, die sich in dieser Weise von Tanzmelodien unterscheiden. Charakteristisch für die Hayrener sind die einfache und leichte Struktur und die Tiefe der Gefühle. Die gesungenen Hayrenner wurden in regelmäßigen Abständen mit ausdrucksvollem Sprechgesang unterbrochen. Die Melodien wurden mit verschiedenen Saiteninstrumenten (meistens: Khamantscha. Saz) begleitet.

Form und Stil der Hayrenner

Der *hayren* ist eine weit verbreitete volksliedartige Gedichtform, bestehend aus sieben- und achtsilbigen Jamben bzw. Anapäst-Versfüßen in jeweils zweizeiligen Strophen, wobei die erste Zeile mit zweisilbigen und die zweite Zeile alternierend mit dreisilbigen Versfüßen beginnt und endet. Manche Redaktionen ordnen *hayrenner* als Vierzeiler an, mit der Zäsur nach der siebten Silbe. In anderen erscheinen sie als Achtzeiler, mit der Zeilenbrechung nach der Zäsur. Am häufigsten verwendeten die Dichter der *hayrenner* den Vierreim (aaaa), doch treten auch andere Reimschemata wie der Kreuz- (abab) und der umschließende Reim (abba) auf.

Wegen ihrer rhythmischen Metrik wurden die volkstümlichen Versmaße des *hayren* bereits seit dem 10. Jh. von geistlichen Dichtern übernommen (wie Grigor Narekac'i, Nerses IV. Šnorhali Pahlavowni, Frik (13. Jh.), Hovhannes Plus Erznkac'i [um 1220-93] und Mkrtič Nagaš [1485-1544]), und danach im 13. Jahrhundert in den Hayrener weiterentwickelt hat.

Hayrenner wurden in mittelarmenischer Sprache verfasst. Sie besitzen stilistische Gemeinsamkeiten mit den im 19. und 20. Jh. aufgezeichneten und volkstümlich als *antowniner* bezeichneten Volksliedern.

Thematik

Die meisten *Hayrenner* handeln von der Liebe mit ihren großen Freuden und ihrem tiefen Leid. Einer Liebe, die frei von gesellschaftlichen Beschränkungen ist und die Macht des Herzens anerkennt.

Der „im Netz der Liebe verfangene“ Verliebte versteht, dass „vor der Liebe auch kein Steinwall schützt“. Er strebt nach seiner Geliebten, wie „das Auge nach Licht“ und „der Fisch nach Wasser“. *Hayrenner* besingen das Frauenlob ebenso wie die Schönheit der Welt. Der schönen Frau „mit den schwarzen Augen und Brauen, mit dem klaren Antlitz“ gelten leidenschaftliche und phantasievolle Liebesbekenntnisse, voller Sehnsucht, Eifersucht und Selbstzweifel.

Hayrens

In Hayren sind die Liebe zwischen Mann und Frau, die gegenseitige Verbindung, das bedrückende Nichtverstehen und die Boshaftigkeit der Neider thematisiert.

Eine nicht unerhebliche Untergruppe der *hayrenner* gehört allerdings einem gegensätzlichen Themenkreis an, den im 13. und besonders im 14. Jh. verbreiteten *Pandowxt*-Lieder. Sie bilden einen lyrischen Widerhall auf die Heimsuchungen Armeniens während der Mongolenstürme, auf Krieg, Fremdherrschaft, Flucht und Vertreibung. In ihrem Mittelpunkt steht die Klage des als *Gagib* (arab. „Flüchtling, Exilant“) unsterblich von Land zu Land ziehenden Armeniers, der seine Entwurzelung und Heimatlosigkeit beweint.



HAYRENNER – ARM/DE

HAYREN T-533

Խիստ եմ կարօցեր իմ եար,
Դուն արթես՝ որ կարօսեամ,
Ով որ գքեզ ի յիս բերէ.
Թէ զհոգիս ուզէ ես կուտամ.
Զանի որ ապրեր եմ
Ես քաշեր եմ շատ տերտ ու դամ,
Չի՞նչ շահ իմ շատ ապրելոյս,
Երբ ի քեւ կարօս կու կենամ:

Ich vermisse meine Geliebte so sehr,
du bist wert, dass ich nach dir verlange.
Wer dich zu mir bringt, dem gebe ich
meine Seele, wenn er sie verlangt.
Solange ich lebe, habe ich so viel
Schmerzen und Sorgen gehabt,
was nutzt mir mein langes Leben,
wenn ich nach Dir sehne.

HAYREN Ա/ԺԱ 15-22 (Թ 618)

Սրտիկս է եղել դալամ,
 Բաժնելու թղթեր կու գրրէ.
 Կանչեմ, ո՛հ իմ տեր Աստված,
 Չամենայն դարիպ դու պահէ՛.
 Ղարիպ գնացած ունիմ,
 Իմ տարտերը ըզիս կու լափէ.
 Շալլա թէ շուտով դառնայ,
 Թէ չէ իմ հոգիս կելանէ:

Mein Herz hat sich in einen Feder verwandelt,
 es schreibt Papier zum Verteilen.
 Ich rufe, o-lieber Gott,
 beschütze Du jeden Fremden.
 Ich habe auch einen Auswanderer im fremden Land,
 Meine Schmerzen fressen mich auf.
 Ich wünsche mir er kehrt zurück,
 Meine Seele tritt aus meinem Leib.

10. HAYREN 53

Գիշե՛ր, դուև յերկան կեցիր,
 տարեկ մի եղիր, թէ կարես,-
 Իմ եարև ինձի հիւր եկեր,
 գետ հազար տարու, թէ գիտես.
 Առաւօ՛տ, դու յետ կեցիր,
 որ ըզմեր խաղըն չաւիրես.
 Գաս, ըզլոյսն ի վրայ բերես
 ու զիս իմ եարես բաժանես:

Oh Nacht, sei ohne Ende,
 sei, wenn du kannst, ein Jahr.
 Heute Nacht kam meine Liebe zu mir,
 endlich halte ich sie bei mir umfangen.
 Oh Morgengrauen, zögere, komm nicht zu schnell,
 störe nicht unsre Spiele.
 Das Licht, das durch mein Fenster dringt,
 wird unser Lieben schnell beenden.

HAYREN Դ/Գ 219-226

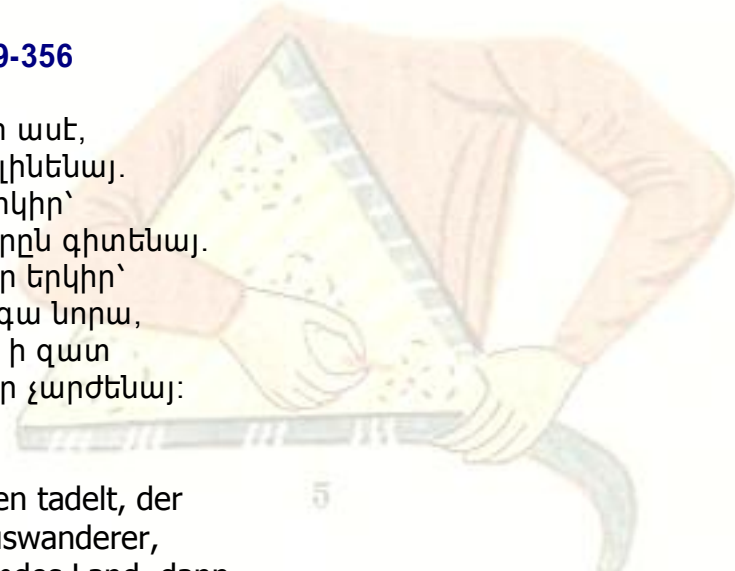
Վաղուց գնացած խարիպ,
 Ուր կանէ տասերկու տարի.
 Ինչեի իմ կարօսցեր,
 Երեսիտ շիՖէն իմ մոռցեր.
 Եկիր՝ նը բարո՛վ եկիր.
 Դուն եկիր, ես իմ իստալու.
 Զու գալն է հազար բարի,
 Զու գնալն է խեղճ ու լալի:

Längst ausgewandert ins fremde Land,
 es ist schon zwölf Jahre her.
 Wie sehr vermisse ich dich,
 deine Gesichtszüge habe ich schon vergessen.
 Komm zurück, du bist willkommen
 Wenn du zurückkehrst, ich werde mich freuen.
 Du bist tausendmal willkommen,
 Dein Weggehen ist aber traurig und schmerzhaft.

HAYREN Բ/Դ 349-356

Ով օտարին վատ ասէ,
 Ինքն ալ դարիպ լինենայ.
 Երթա ի օտար երկիր՝
 Ըդարիպին դատորն գիտենայ.
 Ղարիպն ի յօտար երկիր՝
 Թէ ոսկի թաթաւ գա նորա,
 Ի իւր սիրելեացն ի գատ
 այն ոսկին մոխի՛ր չարժենայ:

Wer einen Fremden tadelt, der
 wird selber ein Auswanderer,
 er geht in ein fremdes Land, dann
 begreift, was es bedeutet fremd zu sein.
 Selbst wenn das Gold auf ihn regnet,
 getrennt von seiner Geliebten
 ist ihm das Gold nicht mal Aschenwert.



Hayrens

BILDER



Hayrens

